

Karl Bechert

1901-1981

**„Aufruf an alle Bürger Europas:
Wehrt Euch, leistet Widerstand!“**

Bechert 1980 im Alter von 78 Jahren

**Karl Bechert war als
Professor der Physik
und Abgeordneter des
Deutschen Bundestages
einer der ersten,
sicherlich sogar der
erste namhafte
Umweltpolitiker in
Deutschland.
Wissenschaftlich und
musisch hochbegabt,
bescheiden und
hilfsbereit ging er
unbeirrbar seinen Weg.**



**Sein politisches Wirken war Ausdruck einer wachen
Verantwortung für das allgemeine Wohlergehen der
Gesellschaft.**

**Sein Lebenswerk galt der Sicherung des militärischen,
sozialen und ökologischen Friedens.**

Carl-Brilmayer-Gesellschaft e. V.

SBi Sozialdemokratische
Bildungsinitiative
Gau-Algesheim e.V.



Bechert Mensch, Wissenschaftler, Politiker

Der Mensch Karl Bechert

23. Aug. 1901 geboren in Nürnberg als Sohn von Karl Bechert, Postamtman im Reichspostministerium

1911 – 1920 Besuch des Humanistischen Gymnasiums in München

1920 – 1925 Studium der Physik, Mathematik und Chemie

1929 Hochzeit mit Sybille Lepsius, einer Frau jüdischer Abstammung

1931 Geburt seines Sohnes Johannes Stefan Bechert

1933 Umzug nach Gießen

1936 Geburt seines Sohnes Dietrich Wolfgang Bechert

1944 Rückzug nach Donsbach (Westerwald)

1946 – 1978 wohnhaft in Gau-Algesheim, zuerst Klopfgasse 6, danach Kirchstr. 22

seine Vorlieben:

- Musik, zuhause und als Pianist an Kirchenkonzerten der evangelischen Kirche
- Kenner und Liebhaber seltener Pflanzen

1970 Tod seiner Ehefrau

ab 1978 Umzug nach Weilmünster-Möttau

01.04.1981 verstirbt unerwartet bei der Vorbereitung der Hauptrede zur Friedenskundgebung in Bonn

Aus Becherts persönlichen Notizen zu seinem Lebenswerk:

- Meine Familie über das Dritte Reich hinweggerettet und meine wissenschaftlichen Mitarbeiter.
- Meinem Bruder Rudolf und meinen Eltern nach dem 2. Weltkrieg mit Geld und Befürwortung geholfen, so gut ich konnte.
- Der Gemeinde Donsbach zu Wasser verholten, sie vor Schaden beschützt in der Werwolsache.
- Die Universität Giessen vor der Schließung bewahrt, die von deutschen und amerikanischen Stellen befohlen war.
- Das Mainzer Kolleg aufgebaut und jahrelang geleitet als federführender Vorsitzender der Senatskommission.
- Die Landesvereinigung für die christliche Gemeinschaftsschule in Rheinland-Pfalz gegründet und geleitet.
- Als Beigeordneter in Gau-Algesheim das Überführungsbauwerk, Kanalisation für den ganzen Ort und Kläranlage durchgesetzt.
- Als erster in Deutschland öffentlich gewarnt, jahrelang, vor den Gefahren der Atomwaffenversuche, eines Atomkrieges für Deutschland, Sicherheitsmassnahmen gefordert bei Reaktorbau und sonstiger Anwendung ionisierender Strahlung.
- In meinem Wahlkreis Elendswohnungen in Korbach durch gute Wohnungen ersetzt, der verschuldeten und verelendeten Landwirtschaft in Zierenberg wirksam geholfen, das Geld für die Ferienhaussiedlung in Zierenberg beschafft

Karl Bechert als Wissenschaftler

ab 1922 Wissenschaftliche Hilfskraft/Hilfsassistent/Doktorand

Stipendium an der Universität Iowa

23.07.2005 Promotion mit "summa cum laude"

1925/1926 Stipendiat der Rockefellerstiftung in Madrid

ab 1926 Assistent am Institut für theoretische Physik

ab 1930 Habilitation und Privatdozent für Physik

mit zahlreichen Vortragsreisen bis nach Indien und Ceylon

ab 1933 Professor für theoretische Physik an der Universität Gießen

ab 28.06.1945 als Rektor der Universität Gießen

1946 – 1969 Professor und Direktor des Instituts für theoretische Physik in Mainz

seine Aktivitäten

- zahlreiche wissenschaftliche Schriften, vorwiegend zur Atomphysik und zu den Gefahren der Atomenergie
- viele Berufungsangebote an Universitäten in allen Kontinenten

Karl Bechert als Politiker

28.03-01.08.1945 Bürgermeister in Donsbach (Westerwald)

1945 – 1946 Stadtrat und Beigeordneter in Gießen

19.09.1955 1. Beigeordneter der Stadt Gau-Algesheim

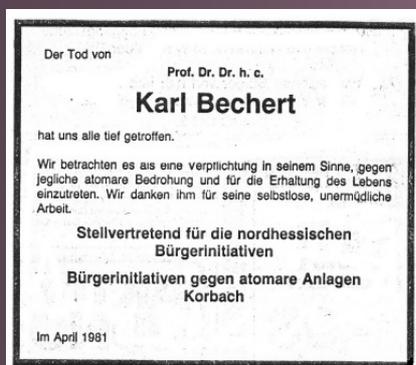
05.07.1956 Eintritt in die SPD

1956 – 1960 Mitglied des Kreistages Bingen

1956 – 1964 Mitglied des Stadtrates in Gau-Algesheim

15.07.1957 – 1972 Bundestagsabgeordneter für den nordhessischen Landkreis Waldeck, danach hohes Engagement in der Bewegung für militärischen und sozialen Frieden, für Umweltschutz, gegen militärische und zivile Kernkraftnutzung

1980 Mitautor des „Krefelder Appells“



Carl-Brilmayer-Gesellschaft e. V.

SBi Sozialdemokratische
Bildungsinitiative
Gau-Algesheim e.V.



Bechert und die SPD

„Gerade die Wissenden müssen jetzt reden“
Von der Pflicht zur politischen Betätigung

Karl Bechert war überzeugt, dass in der komplexen Frage der Atomenergie die Wissenden, also die Experten und die Wissenschaftler, das Wort ergreifen und es in die politische Diskussion tragen müssen. Wie aus einem Interview mit dem SPD-Pressedienst hervorgeht, sah er seine Ideale am besten in der Programmatik der SPD verwirklicht.

SPD-Pressedienst
P/XI/221 - 5 - 25. September 1956

„Gerade die Wissenden müssen jetzt reden.“
Von der Pflicht zur politischen Betätigung

Vor kurzem ist Prof. Dr. Karl Bechert von der Universität Mainz, dessen Veröffentlichungen über die Gefahren der radioaktiven Verseuchung beträchtliches Aufsehen erregt haben, der SPD als Mitglied beigetreten. Dem Gaufraktionsrat der in Mainz erscheinenden „Freiheit“ beantwortete Prof. Bechert einige Fragen, die mit seinem Entschluss zusammenhängen. Die dabei von ihm geäußerten Ansichten haben nach unserer Meinung auch eine erhebliche grundsätzliche Bedeutung.

Frage: Herr Professor, Sie haben sich zum Eintritt in die Sozialdemokratische Partei Deutschlands entschlossen. Können Sie mir sagen, welches der entscheidende Grund für diesen Entschluss war?

Antwort: Für mich war entscheidend die Überzeugung, dass die Sozialdemokratische Partei in ihren Zielen am meisten dem entspricht, was ich für Deutschland und die Menschheit im Ganzen für richtig halte: eine Politik des Friedens und der Verständigung, Abrüstung, eine gerechte Sozialpolitik, ernsthafter Wille, die Wiedervereinigung herbeizuführen, und ein ausenpolitisches Programm, das zur Herbeiführung von Frieden und Verständigung geeignet erscheint.

Bechert an Herbert Wehner,
Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion 27.09.1972

Lieber Herbert!
Hab Dank für deine freundliche Einladung zur Fraktionssitzung am 29. September! Ich werde nicht kommen. . . . Du weißt natürlich, dass ich mich in den letzten Jahren aus der Arbeit der Fraktion zurückgezogen habe, ich arbeite nunmehr in der Arbeitsgruppe und im Ausschuss mit. Der Grund: Die Fraktion und die Führung hat mir so oft und so deutlich gezeigt, dass sie meine Mitarbeit nicht schätzt, dass ich eben die Folgerung daraus gezogen habe. . . . Ich will dir und mir ersparen, den Brief noch länger zu machen. Du hast wichtigere Sorgen. Ich grüße Dich sehr herzlich.
Dein Karl Bechert

In der konkreten politischen Arbeit stieß Karl Bechert mit vielen seiner Forderungen, die heute quer durch das Parteienspektrum mehrheitsfähig sind, in der SPD-Bundestagsfraktion auf mangelnde Resonanz. Wie ihm sein damaliger Fraktionsvorsitzender Herbert Wehner in einem Brief mitteilte, waren in seiner Zeit die Themen Umwelt- und Anti-Atomkraft-Politik noch nicht „gesellschaftsfähig“.

Antwort von Herbert Wehner an Bechert 28.09.1972

Lieber Karl,
Deinen Brief vom 27. September mit der Absage, an der Fraktionssitzung teilzunehmen, habe ich aufmerksam gelesen, wie Du es verdienst. . . . Dein Brief enthält einen Vorwurf mit Widerhaken, der mich schmerzt. Aber ich suche - wenn von Schuld zu reden ist - Ursache auch bei mir selbst. Weil ich.... hier in Bonn nicht von mir aus direkt auf Dich zugegangen bin, um zu versuchen, dein „Zurückziehen“ wenn möglich aufzuhalten oder wenigstens zu mildern. Dazu ist es nun, wie mir Dein Brief zeigt, zu spät für mich. Dafür bitte ich Dich um Entschuldigung. . .
Dein Herbert Wehner

Carl-Brilmayer-Gesellschaft e. V.

SBi Sozialdemokratische
Bildungsinitiative
Gau-Algesheim e.V. 